

Wie viele Ältere verträgt der Arbeitsmarkt?

Dr. Martin Brussig
Ringvorlesung

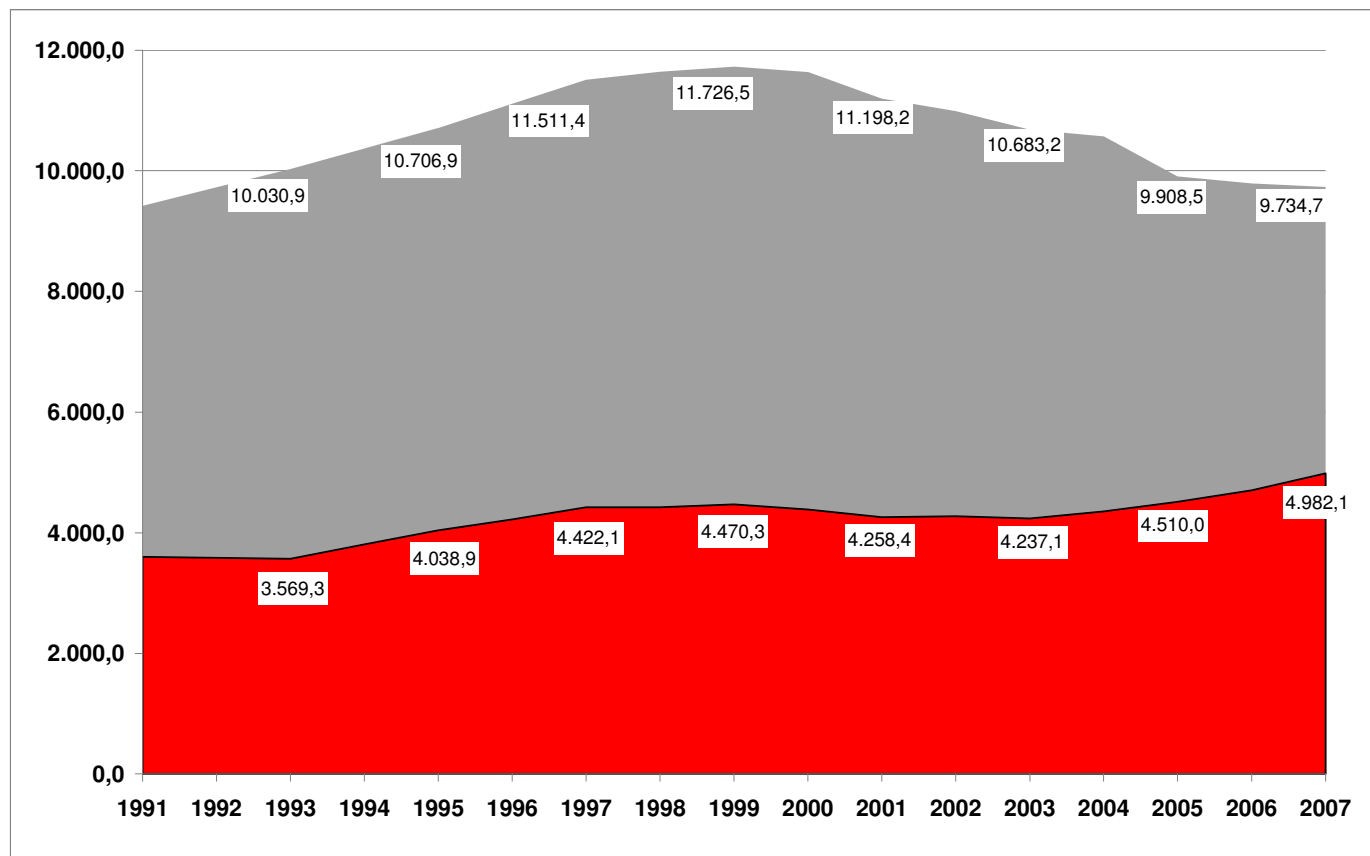
„Alternde Gesellschaft und demographischer Wandel“
Dortmund, 10. Mai 2010

Drei Szenarien zur Anhebung des Rentenalters

- (1) Die Verlängerung des Erwerbslebens erfordert zusätzliche Arbeitsplätze. Da es unwahrscheinlich ist, dass zusätzliche Beschäftigung entsteht, schafft die Verlängerung des Erwerbslebens neue Probleme, statt sie zu lösen.
 - (2) Demographisch bedingt sind Fachkräftemängel zu erwarten. Eine Verlängerung des Erwerbslebens ist dringend geboten.
 - (3) Ältere sind häufig gesundheitlich verschlissen und haben kaum Chancen bei Arbeitslosigkeit. Eine Verlängerung des Erwerbslebens ist unrealistisch.
- > Wie viele Ältere verträgt der Arbeitsmarkt?

Bevölkerung 55 bis 64 Jahre schrumpft, Zahl der Erwerbstätigen steigt leicht an

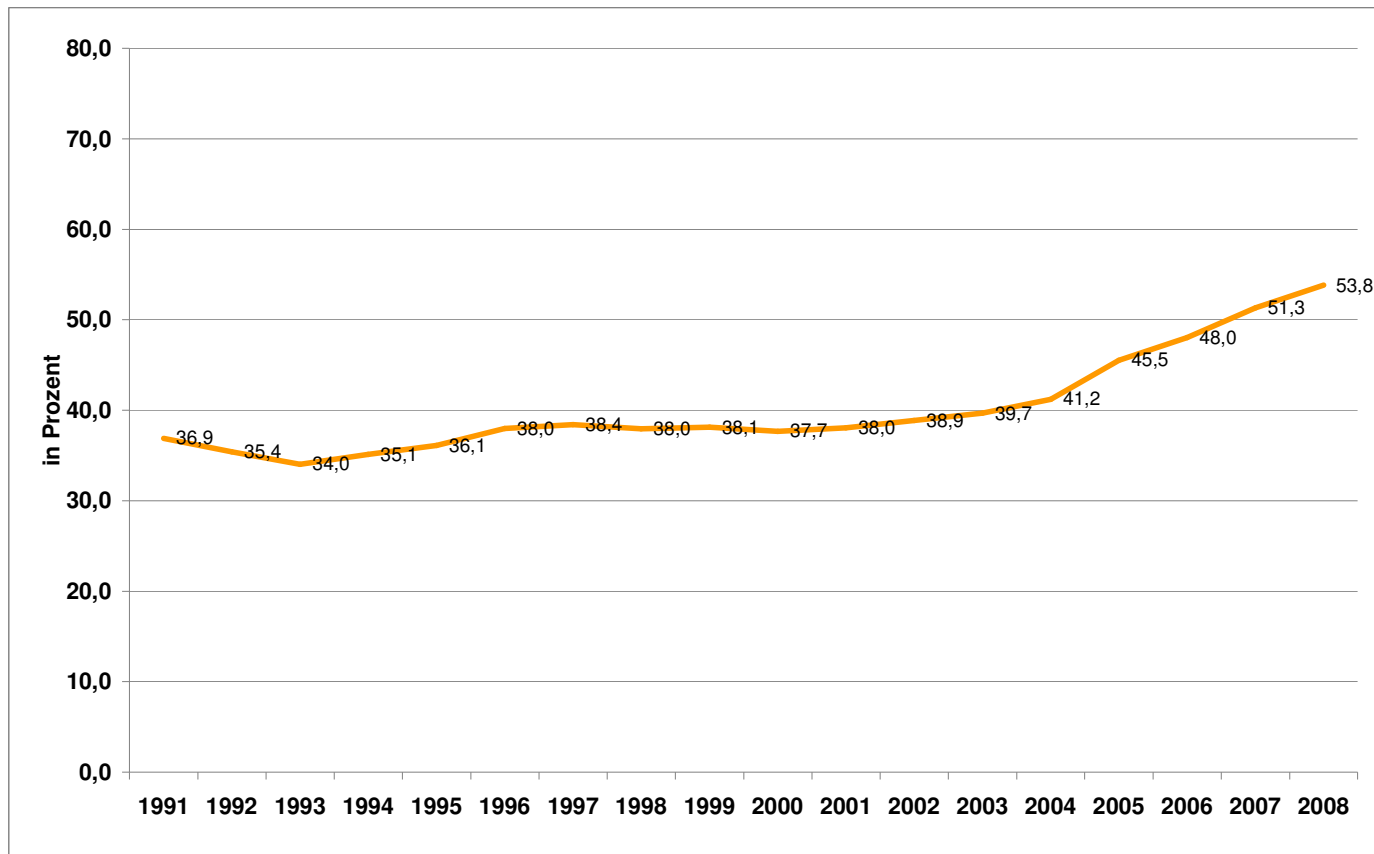
Abbildung: Zahl der erwerbstätigen und nichterwerbstätigen Bevölkerung im Alter von 55 bis 64 Jahre, 1991 bis 2007



Quelle: Mikrozensus, verschiedene Jahrgänge

Erwerbsbeteiligung der Älteren steigt seit 2003 deutlich an

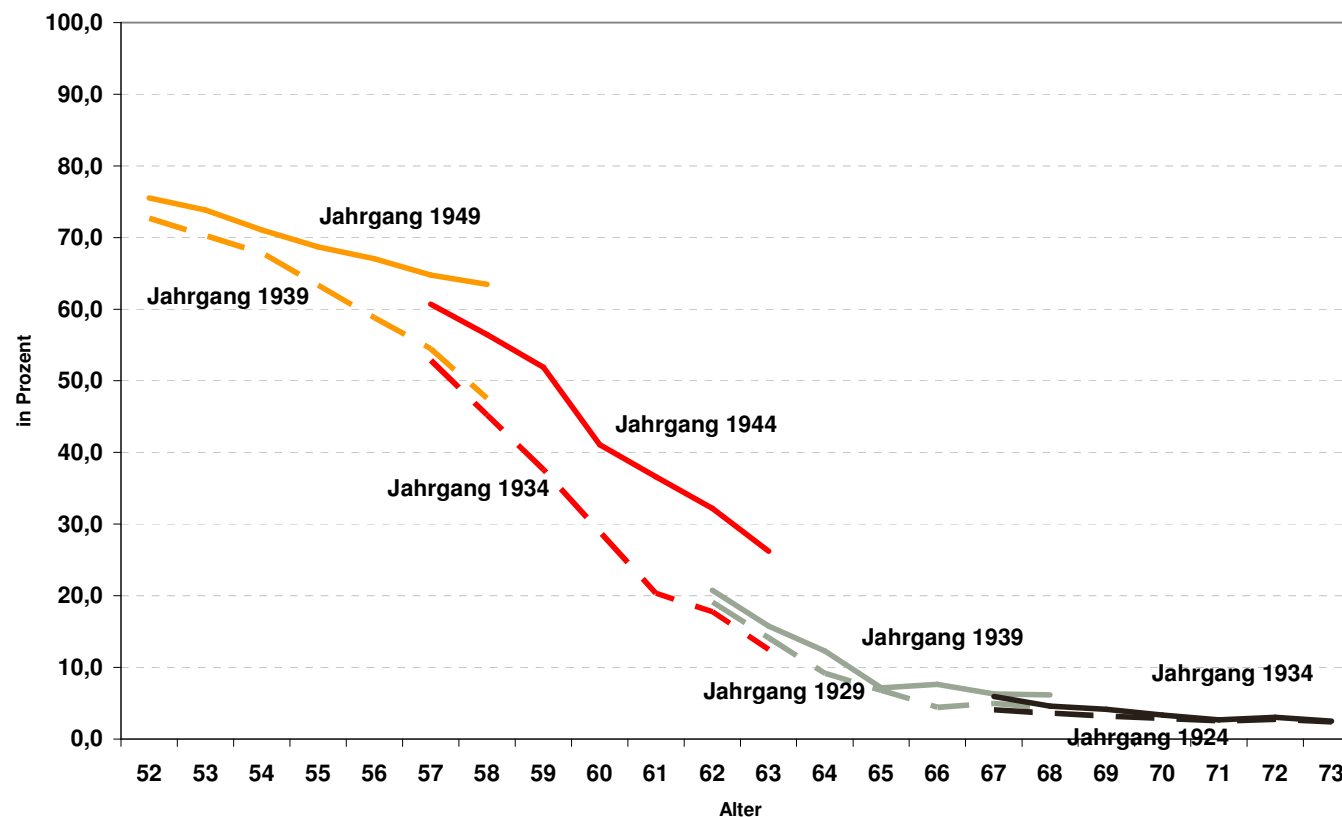
Abbildung: Anteil der erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter 55 bis 64 Jahre (Alterserwerbstätigenquote), 1991 bis 2007



Quelle: Mikrozensus, verschiedene Jahrgänge

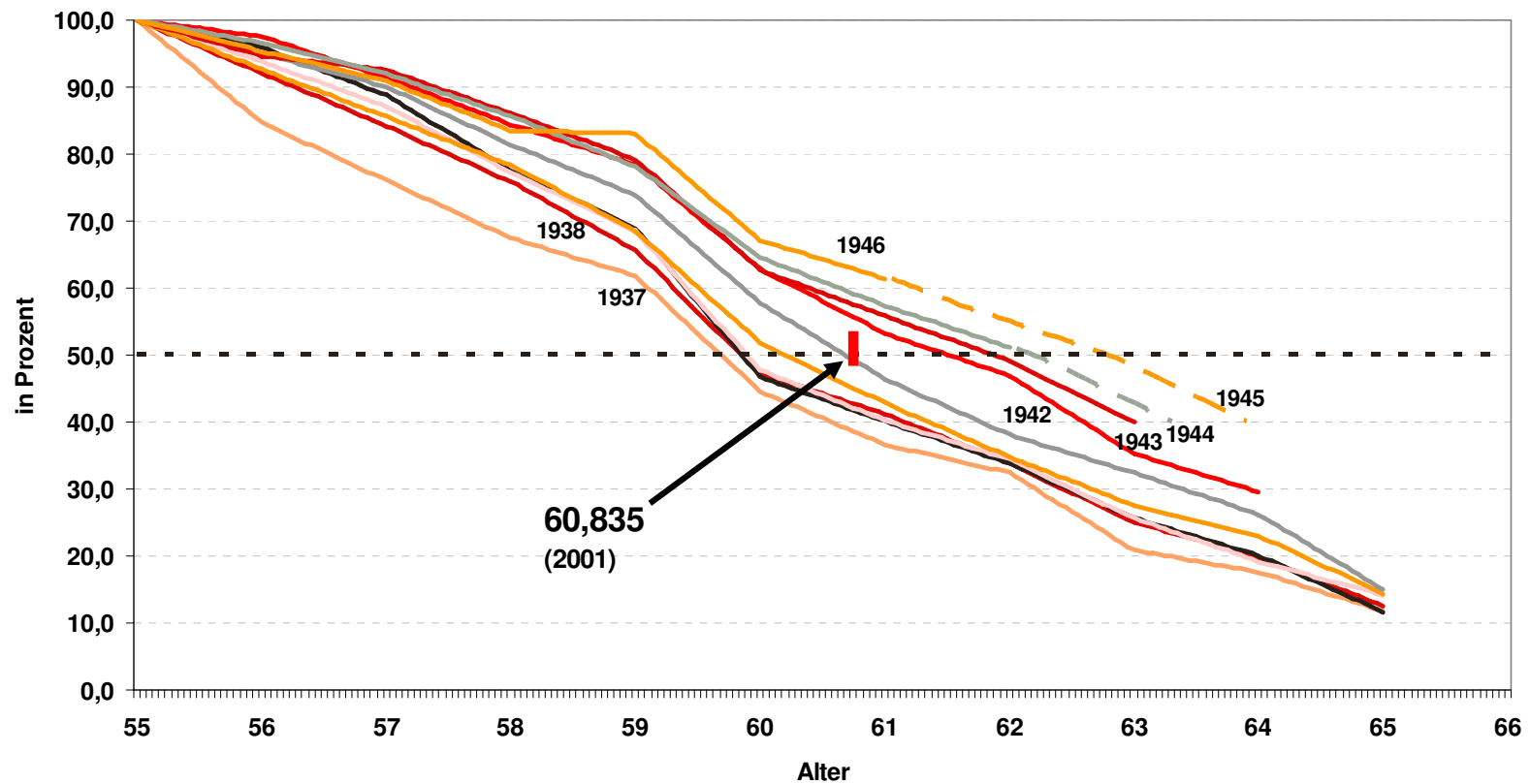
Erwerbsbeteiligung geht mit steigendem Alter zurück,
Aufschieben des Erwerbsaustritts in jüngeren Kohorten

Abbildung: Altersspezifische Erwerbsbeteiligung ausgewählter Geburtskohorten



Quelle: Mikrozensus, verschiedene Jahrgänge

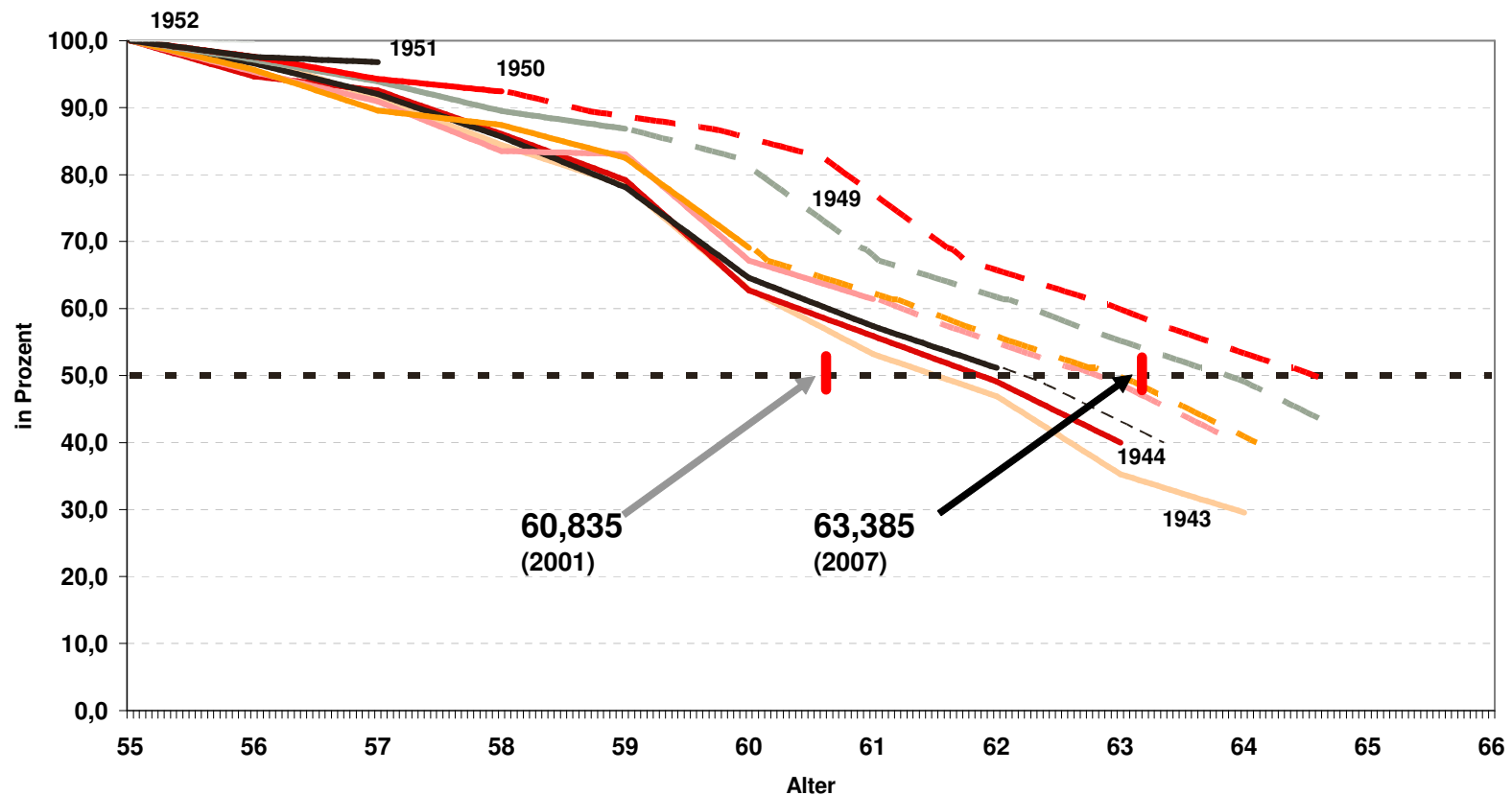
Rückgang der Erwerbsbeteiligung mit zunehmendem Alter (Kohorten 1937 bis 1946 [2001: 55 bis 64 J.]



Quelle: Mikrozensus, verschiedene Jahrgänge

(Vermutlich starkes) Aufschieben des Erwerbsaustritts in jüngeren Kohorten

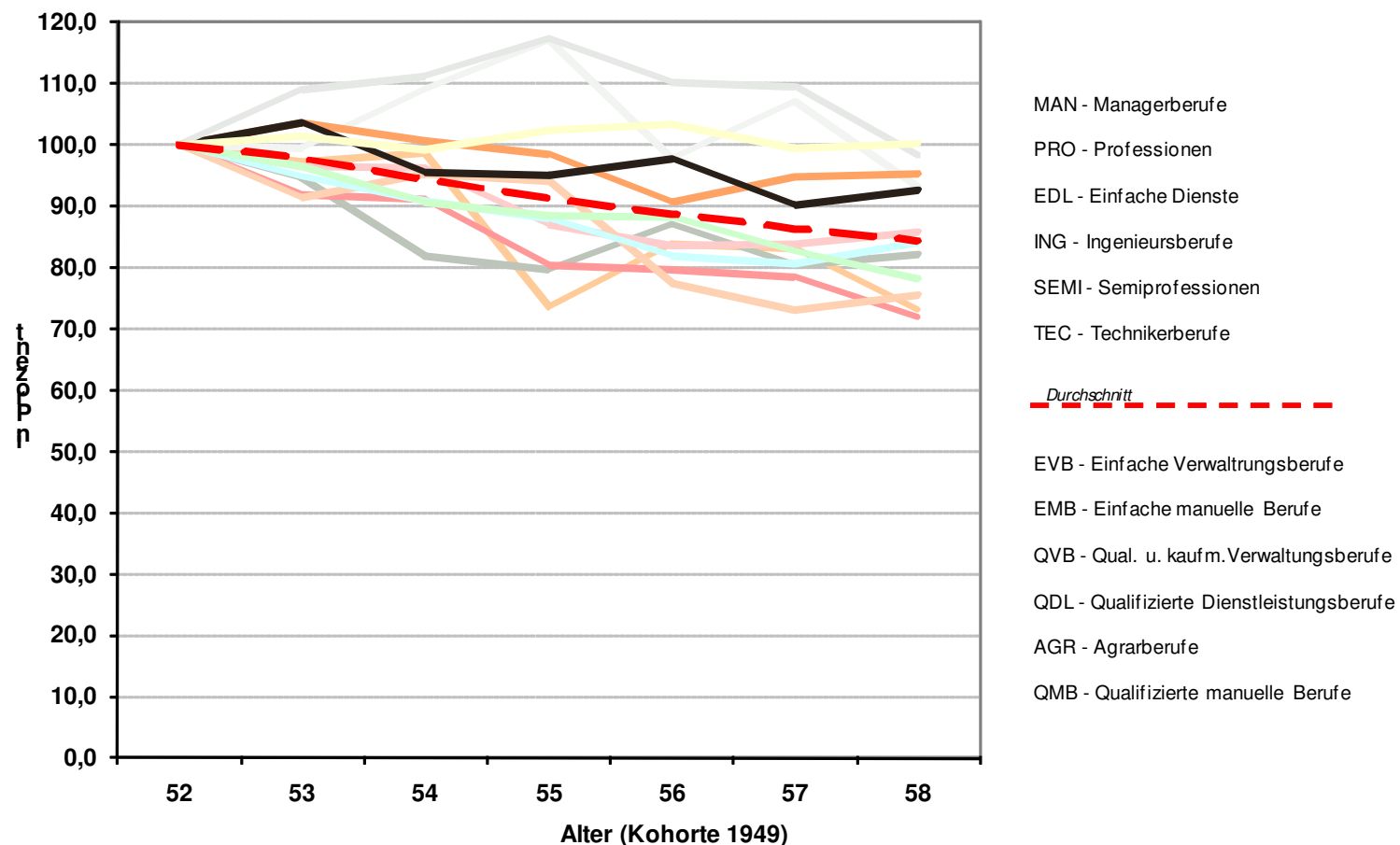
(Kohorten 1943 bis 1952 [2007: 55 bis 64 J.]



Quelle: Mikrozensus, verschiedene Jahrgänge

Berufliche Ausdifferenzierung der Erwerbsbeteiligung nur schwach zwischen 52 und 68 Jahren

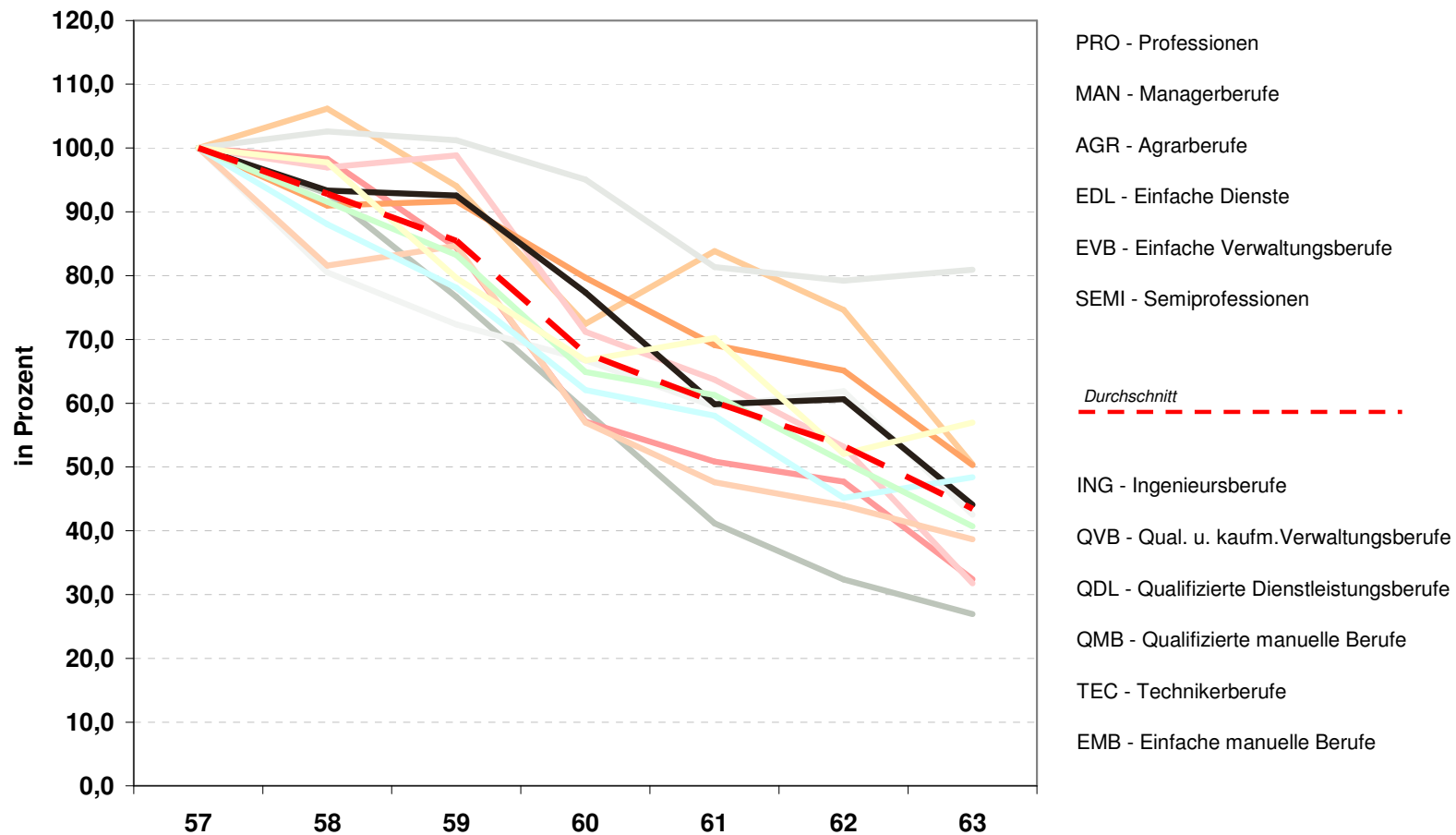
Abbildung: Relative Abweichung vom altersspezifischen Durchschnitt der Erwerbsbeteiligung nach Berufsklassen, Kohorte 1944



Quelle: Mikrozensus, verschiedene Jahrgänge

Berufliche Ausdifferenzierung der Erwerbsbeteiligung vor allem zwischen 57 und 63 Jahren

Abbildung: Relative Abweichung vom altersspezifischen Durchschnitt der Erwerbsbeteiligung nach Berufsklassen, Kohorte 1949



Quelle: Mikrozensus, verschiedene Jahrgänge
Alter (Kohorte 1944)

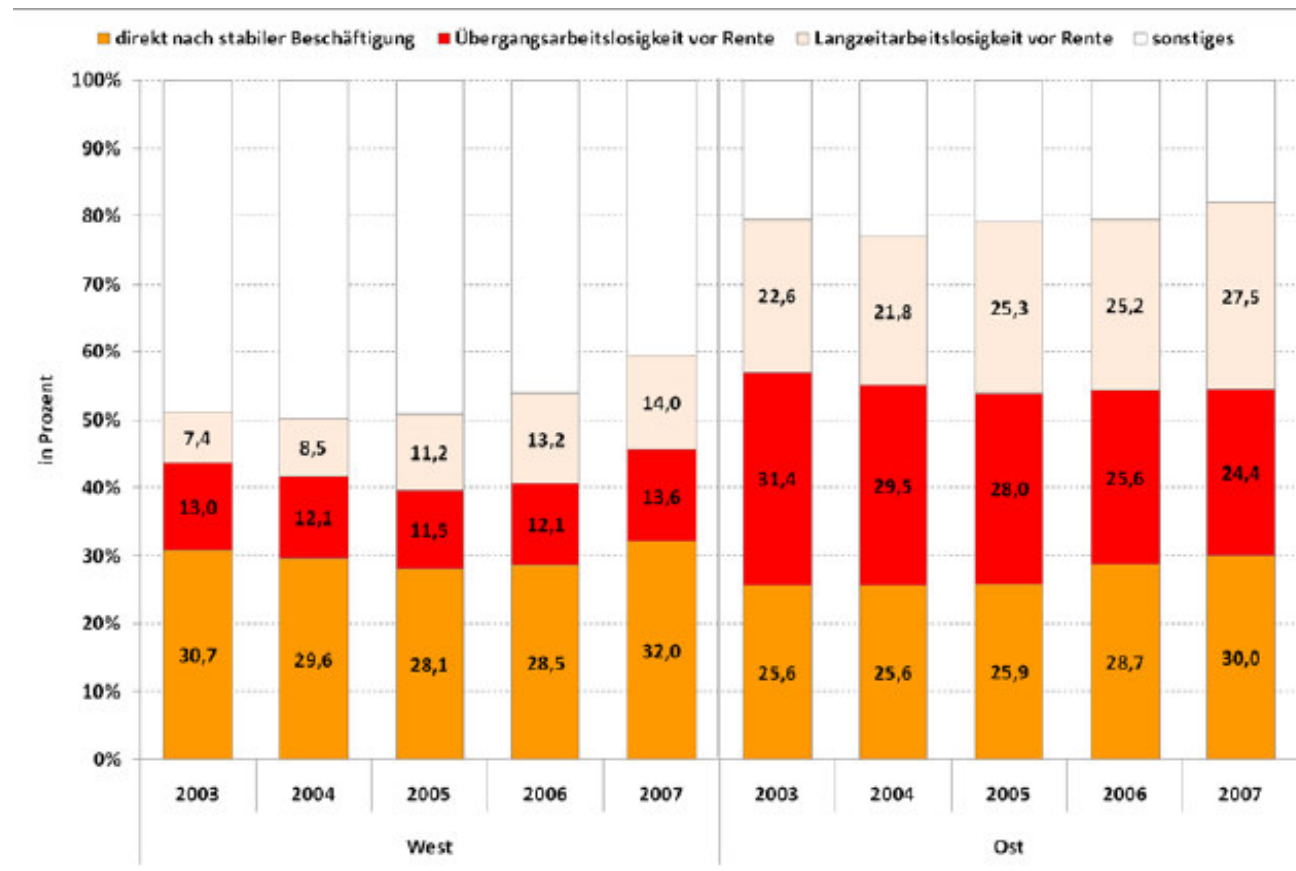
Zwischenfazit zur Alterserwerbstätigkeit

Zunahme der Alterserwerbstätigkeit durch

- (1) längere Erwerbsphasen
- (2) höhere Erwerbsbeteiligung insbesondere von Frauen
- (3) (vorübergehenden) demographischer Rückenwind
- (4) Risikofaktor Beruf!
> Erwerbstätig bis zur Rente?

Nur eine Minderheit geht aus stabiler Beschäftigung direkt in Altersrente

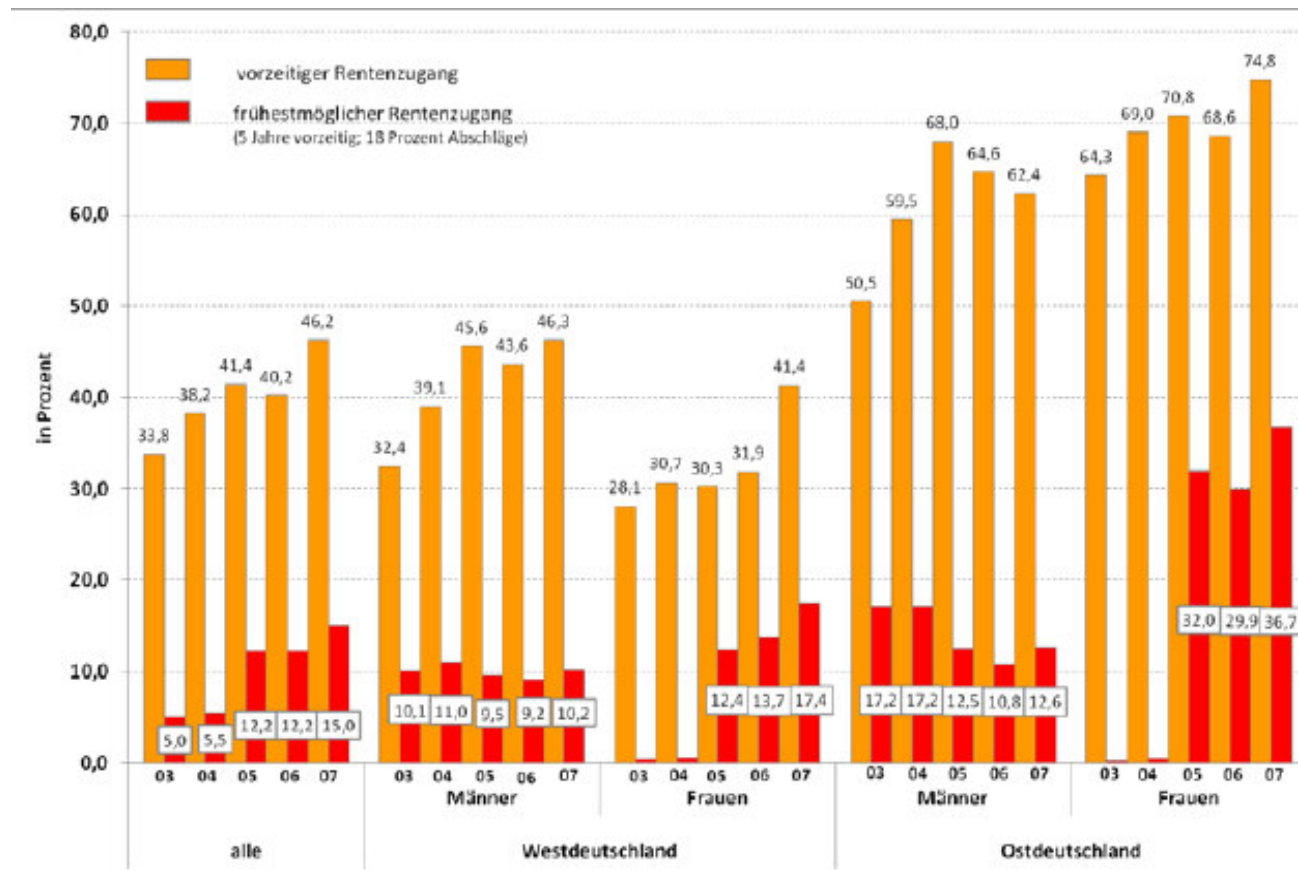
Abbildung: Übergangskonstellationen vor Rentenbeginn, 2003 bis 2007



Quelle: FDZ-RV SUFRTZn03/04/05/06/07XVSB, eigene Berechnungen

Fast die Hälfte aller Neurentner/innen mit Abschlügen, in Ostdeutschland deutlich mehr

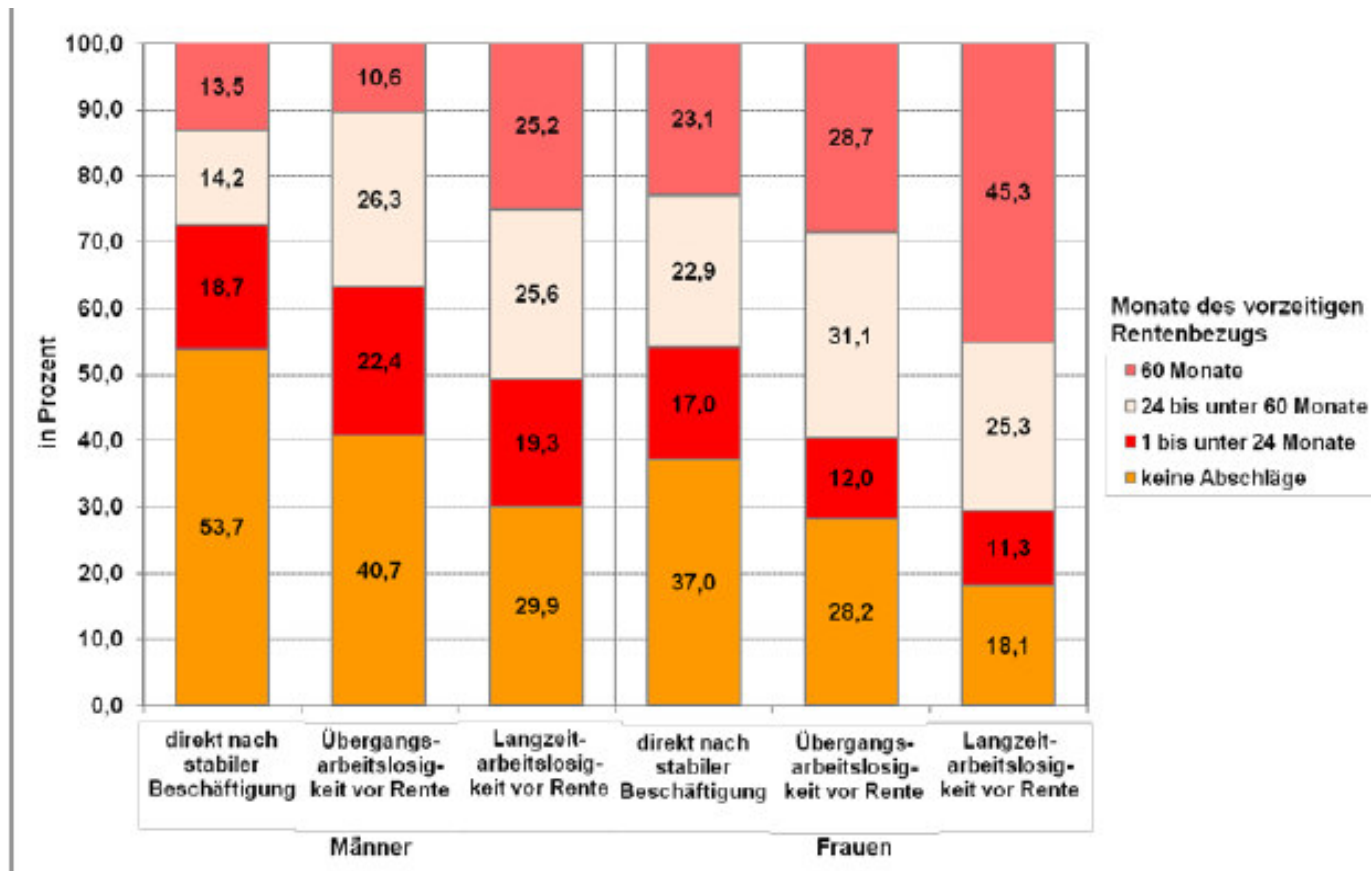
Abbildung: Vorzeitiger Rentenzugang in Altersrenten, 2003 bis 2007



Quelle: FDZ-RV SUFRTzn03/04/05/06/07XVSB, eigene Berechnungen

Abschläge vor allem bei Langzeitarbeitslosen: Wirken Abschläge als „Anreize“?

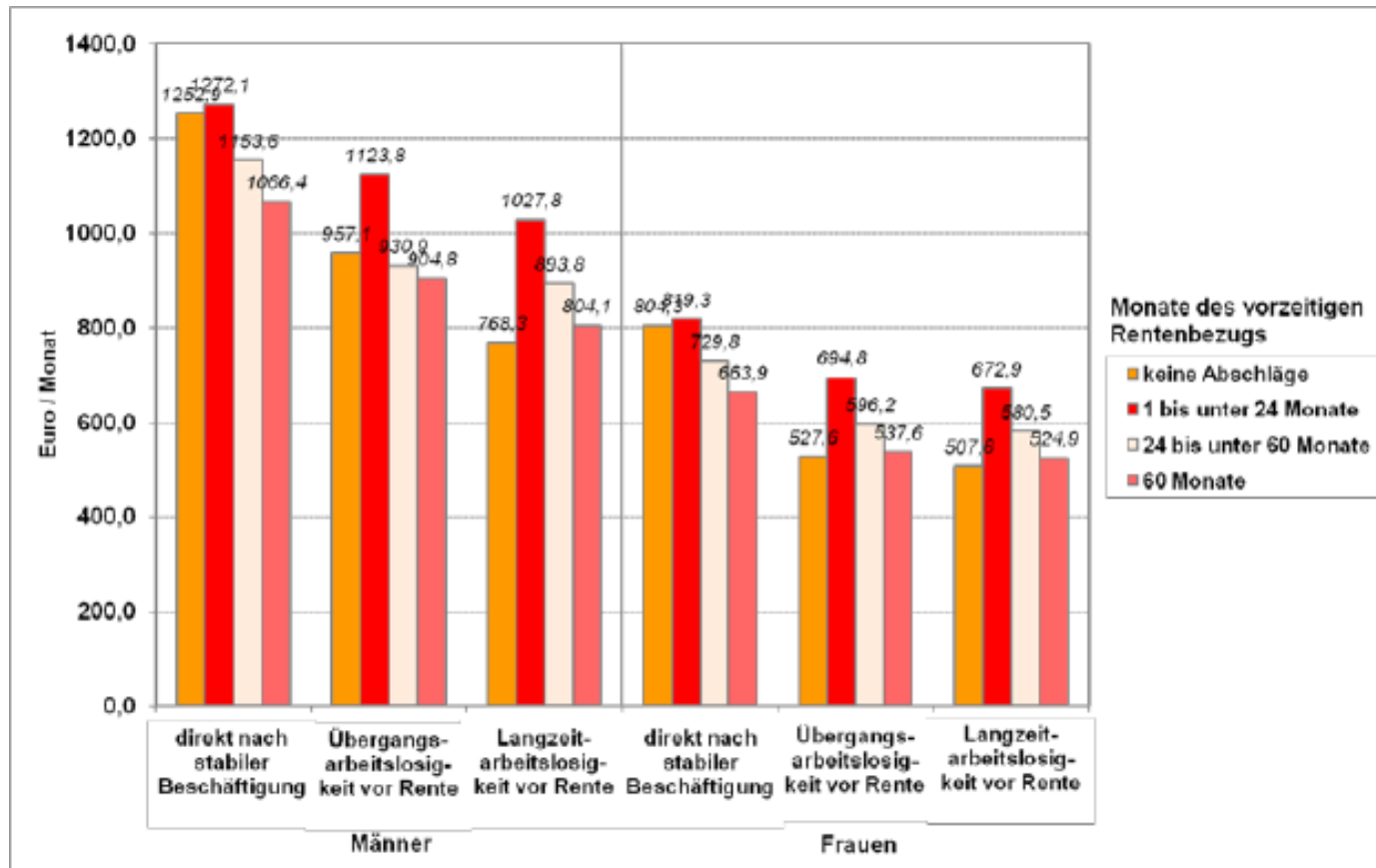
Abbildung: Abschläge nach Übergangskonstellationen, 2007



Quelle: FDZ-RV SUFRTZN07XVSB, eigene Berechnungen

Abschläge und Übergangskonstellationen beeinflussen die Rentenzahlbeträge

Abbildung: Rentenzahlbeträge nach Übergangskonstellationen und Abschlägen, 2007



Quelle: FDZ-RV SUFRTZN07XVSB, eigene Berechnungen

Fazit

- Alterserwerbstätigkeit ist in den letzten 10 Jahren deutlich gestiegen
 - Hauptursache: Anstieg des Erwerbsaustrittsalters
 - Zusätzlicher Grund: zunehmende Erwerbsbeteiligung der Frauen
 - Unterstützend: vorübergehender demographischer Rückenwind
- > Die meisten, die länger erwerbstätig sein können, sind es auch.
- > Eine grundsätzliche Grenze in der Aufnahmekapazität des Arbeitsmarktes für Ältere ist nicht erkennbar.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Mehr Informationen unter

<http://www.iaq.uni-due.de/auem-report/>

martin.brussig@uni-due.de